

Ob ein grüner Teppich oder ein Meer aus zarten Gräsern und wilden Blumen gewünscht wird, hängt in erster Linie von der Nutzung ab. In zweiter Linie ist dies eine Frage der Einstellung. Hier vollzieht sich derzeit ein Wandel: Immer mehr Gartenbesitzer wollen Blüten für Bienen und Insekten in ihrem Garten bereitstellen. Der Blumenrasen, die trittfeste und naturfreundliche Alternative zum Gebrauchsrasen, entspricht diesem Kundenwunsch.

Text und Bilder: Johannes Burri,  
UFA Samen, Winterthur



Blumenrasen tragen zur Biodiversität im Siedlungsraum bei. Sie bieten von März bis Oktober pollen- und nektarreiche Blüten, wie sie für Wildbienen wichtig sind.

## Zarte Gräser und wilde Blumen vereint

Der Teppich aus Blumen und Gräsern, man nennt ihn Blumenrasen, ist wunderschön, ökologisch wertvoll, niedrigwachsend, artenreich, trittverträglich und anspruchslos. Und das Beste: Der Blumenrasen ist eine stressfreie und bereichernde Pflanzengesellschaft im Garten. Sie darf alles, aber sie muss nichts. Aber, der Teppich aus den zarten Gräsern und den wilden Blumen verlangt eine spezielle Denkweise und eine grosszügige Einstellung.

Der Blumenrasen ist pflanzensoziologisch eine Weidegesellschaft. Eine extensiv genutzte Weide besteht aus niedrigwachsenden, trittverträglichen Kräutern und Gräsern. Viele dieser Arten haben sich im Laufe der Jahrhunderte die Fähigkeit angeeignet, schon kurze Zeit nach dem Abgefressenwerden, wieder neue Blüten zu treiben und Samen zu bilden. Andere Arten verbreiten sich zusätzlich mithilfe von Ausläufern oder Kriechtrieben. Etwa 30 bis 40 verschiedene Wildpflanzen fühlen sich in der extensiv genutzten Standweide wohl. Sie

können sich dort halten und ausbreiten. Genau aus diesen Kräutern und Gräsern besteht ein Blumenrasen. Eine Dauerweide liebt eine mässige Nährstoffversorgung und einen wasserdurchlässigen Boden. Es gibt aber auch Pflanzenarten, die gut mit Bodenverdichtungen, mit einem schweren Boden oder mit einem schattigen Standort klarkommen.

### Was soll eine Viehweide im Garten?

Die Rinder, Pferde oder Schafe werden einfach durch einen Rasenmäher, die Hufe der weidenden Tiere durch spielende Kinderfüsse ersetzt. So bleibt das Anforderungsprofil der Grünfläche bestehen. Die Dauerweide – sprich der Blumenrasen – ist die ideale Pflanzengesellschaft für den Garten.

### Ist meine Kundschaft «blumenrasenkompatibel»?

Bevor der langweilige und pflegeintensive Gräserrasen im Kundengarten in einen artenreichen, bunten Blumenrasen umgewandelt wird, stellen sich ein paar grundsätzliche Fragen: Sieht der Kunde



Schlüsselblumen (*Primula veris*) läuten den Frühling ein.



Duftende Blüten im Mai: Wilder Rotklee (*Trifolium pratense*).



Beliebt bei Bienen und Hummeln: orangerotes Habichtskraut.

rot, wenn ein gelber Löwenzahn im grünen Rasen blüht? Möchte er jedem Spitzwegerich am liebsten mit dem Spaten zu Leibe rücken? Bekommt der Kunde schon beim Anblick eines Weissklee im Rasen einen Schweissausbruch? Treibt ihn der fadenförmige Ehrenpreis an den Rand der Verzweiflung? Ja? Dann sollte das Wagnis «Blumenrasen» besser den Nachbarn überlassen werden.

Ein Blumenrasen besteht aus niedrigwachsenden Gräsern und Kräutern. Der Grasanteil überwiegt meistens. Die Grasnarbe ist weniger dicht als in einem gepflegten englischen Rasen. Auf ganz mageren Standorten kann der Deckungsgrad des Bewuchses unter 50% liegen.

#### Aspekte im jahreszeitlichen Verlauf

Ganz früh im Frühling gehört der Rasen den Gänseblümchen. Sie öffnen ihre weiss-gelben Blütenkörbchen mit den ersten Sonnenstrahlen schon Anfang März. Etwas später, wenn mutige Kinder zum ersten Mal barfuss laufen, ergänzen das lilafarbige Wiesenschaumkraut, die sattgelbe Schlüsselblume und der dunkelblaue Günsel den Farbreigen. Hier ein Löwenzahn, dort eine Gundelrebe neben einem Katzenäugli – einfach herrlich. Mitte April bereitet der Rasenmäher dem bunten Treiben ein jähes Ende. Halb so schlimm! Weil die Schnitthöhe am Mähgerät hoch eingestellt wird, öffnen sich schon sehr bald neue Blüten.

Im Mai gehört der Blumenrasen den Margriten, dem Wiesensalbei, dem Orangeroten Habichtskraut, dem gelben Ferkelkraut, den unterschiedlichsten Löwenzahnarten und dem herrlich duftenden Wilden Rotklee. An feuchten oder schattigen Stellen blüht jetzt unschuldig ein himmelblaues Vergissmeinnicht, leuchten rosarot die Kuckuckslichtnelke, zitronengelb das Öhrchenhabichtskraut und schneeweiss der Wiesenkümmel. Sobald der Rasen kniehoch ist, kreuzt abermals der Rasenmäher auf.

Der Sommer kommt, es wird wärmer und trocken. Im Blumenrasen blühen jetzt der Thymian, die blaue Brunelle, das Langhaarige Habichtskraut und der goldgelbe Hornschotenklee. Im Hochsommer ruhen sich die Blumen etwas aus. Der Blumenrasen trocknet aus und wird braun. Richtigerweise wird er nie bewässert.

Im Frühherbst, wenn wieder etwas mehr Tau im Gras liegt, die Nächte kühler und länger werden, kommt die grosse Zeit für den Herbstlöwenzahn. Er blüht zusammen mit den Gänseblümchen bis zum ersten Wintereinbruch.

#### Warum gibt es trotzdem Menschen, die sich über ihren Blumenrasen ärgern?

Genau genommen ärgern sich viele Leute nicht über die Idee des Blumenrasens, sondern «nur» über einige Pflanzenarten die dort manchmal von selbst

wachsen. Weissklee, Fingerkraut, Löwenzahn und Ehrenpreis lassen grüsen. Da braucht es eine andere Sichtweise: Alles, was einheimisch ist und der Nutzung und Pflege des Blumenrasens standhält, ist willkommen und richtig. Es hat keinen Sinn, einheimische Pflanzen in die Kategorien «gut» und «böse» einzuteilen. Wer gäbe uns das Recht, den Thymian der Gruppe Blumen zuzuordnen und den Weissklee als Unkraut abzutun? Beide Arten sind einheimisch, reizvoll und wertvoll.

#### Wie pflegt man den Blumenrasen fachgerecht?

Grundsätzlich gilt die Regel: Du darfst alles, musst aber (fast) nichts. Ein Blumenrasen passt sich seinem Standort, der Nährstoffversorgung, der Belastung und dem Schnittintervall an. Damit ist jeder Blumenrasen ein Unikat. Er ist «deine» Pflanzengesellschaft, «dein» Teppich mit «deinem» Blumenmuster. Am artenreichsten entwickelt sich der Blumenrasen, wenn er jährlich fünf- bis sechsmal gemäht wird. Der erste Schnitt – die wichtigste Pflegemassnahme – ist in der zweiten Aprilhälfte fällig. Wie schon erwähnt, wird der Rasenmäher hoch eingestellt. Das Schnittgut bleibt liegen, es sei denn, es ist sehr viel Gras nachgewachsen. Der Blumenrasen braucht auch bei anhaltender Sommertrockenheit und bei grosser Hitze keine Bewässerung. Eine Düngung ist nur dann er-



forderlich, wenn ein Blumenrasen stark belastet ist und häufig gemäht werden muss. Auf Pflanzenschutzmittel, Moosvertilger, Insektizide oder Wühlmausköder wird gänzlich verzichtet.

## Wie verwandelt man den Gräserrasen in einen Blumenrasen?

Ob die ganze Fläche oder nur eine Teilfläche des bestehenden Rasens in einen Blumenrasen umgewandelt wird, spielt keine Rolle, das Vorgehen ist gleich:

### Saatbettvorbereitung

- Der bestehende Bestand wird komplett vernichtet. Vor einer Neusaat muss die «alte» Pflanzengesellschaft restlos beseitigt werden. Es spielt keine Rolle, welche Hilfsmittel dazu eingesetzt werden. Möglich wäre umgraben, abschälen, hacken, pflügen oder tief auffräsen.
- Unkraut auflaufen lassen: Zwei bis drei Wochen nach der Bodenbearbeitung beginnt die Spontanflora (sprich das Unkraut) schon wieder zu spriessen.
- Weitere, mechanische Bodenbearbeitungen: Das keimende Unkraut lässt sich am einfachsten mithilfe eines Gartenrechs oder eines Kräuels beseitigen. Diese oberflächige Bearbeitung sollte bei Bedarf im Abstand von einigen Wochen wiederholt werden. Achtung: Die Fläche darf nicht mehr tief bearbeitet werden.
- Absetzen lassen: Nach der ersten tiefen Bodenbearbeitung, bei der der alte Bewuchs vernichtet wurde, sollte sich der Boden bis zur Saat mindestens vier Wochen lang absetzen (ausruhen) können. Diese Absetzzeit (Wartezeit) ist unbedingt nötig. Eine tiefe Bodenbearbeitung (auffräsen) mit anschließender Saat führt immer zu einem Misserfolg (reiner Gräserbestand, keine Blumen).
- Kruste aufbrechen: Am Tag der Aussaat muss die ganze Fläche ein letztes Mal, ganz oberflächlich, bearbeitet werden. Eine tiefe Bodenbearbeitung muss unbedingt vermieden werden.

### Saat

- Saatzeit: Ideal ist die Zeit zwischen Mitte April und Mitte Juni. Frühere oder spätere Saaten führen meistens zu einem Artenverlust oder zu einer Gräserdominanz.
- Saatmenge: Die Saatmenge von zehn Gramm Samenmischung pro Quadratmeter darf nicht überschritten werden.



Die Brunelle (*Prunella grandiflora*) gehört zu den prägenden Arten im Blumenrasen im Vorsommer.



Der Hornschotenklee (*Lotus corniculatus*) ist eine lang andauernde Bienenweide.

Die vorbereitete Saatfläche muss genau ausgemessen und dann die erforderliche Saatgutmenge exakt berechnet und abgewogen werden.

- Saatmethode: Das benötigte Saatgut wird halbiert. Dann besät man mit der halben Saatgutmenge die ganze Fläche der Länge nach. In einem zweiten Arbeitsgang wird nochmals die ganze Fläche mit der zweiten Hälfte des Saatgutes quer besät. Das Saatgut wird oberflächlich ausgestreut. Die frische Saat darf weder zugedeckt noch eingereicht werden.
- Rückverfestigung: Nach der Aussaat brauchen die Samen Erdkontakt. Zu diesem Zweck wird die ganze Fläche sorgfältig gewalzt oder mit einer Schaufel gut angeklöpft.

### Geduld haben

- Wildkräuter brauchen 4 bis 8 Wochen Zeit, ehe sie auskeimen. Das spontan wachsende Unkraut ist jedoch schon nach 2 bis 3 Wochen sichtbar. Deshalb sieht eine Neuanlage im Aussaatjahr sehr schlecht aus, und der Deckungsgrad ist ungenügend. Mehr noch: Beim flüchtigen Betrachten sieht der Laie im Aussaatjahr oft nur Unkraut. Das muss (leider) so sein. Ein neu angesäter Blumenrasen blüht erstmals nach einer Überwinterung.

### Unkrautschnitt

- Sobald kein Licht mehr auf den Boden fällt, ist es Zeit für den ersten Säuberungsschnitt. Dies trifft etwa 8 Wochen nach der Aussaat zu, wenn der Bestand etwa kniehoch angewachsen ist. Die Schnitthöhe beträgt rund 8 bis 10 cm. Das Schnittgut wird sorgfältig zusammengekommen und entsorgt. Der Säuberungsschnitt kann auch mit einem hochgestellten Rasenmäher mit Fangkorb durchgeführt werden. Je nach Bodentyp und Nährstoffangebot sind im Aussaatjahr mehrere Säuberungsschnitte nötig.

### Unkraut

- Das Jäten von Hand verursacht im Aussaatjahr mehr Schaden als Nutzen. Deshalb niemals einzelne Unkräuter von Hand ausreißen.

### Bewässerung

- Ein frisch gesäter Blumenrasen darf im ersten Jahr auch bei grosser Trockenheit nicht bewässert werden (gilt auch für die Folgejahre).

### Schnecken

- Schnecken lieben auskeimende Wildpflanzen. Die Tiere vernichten meist nie den ganzen Bestand: Also keine Schneckenkörner streuen!